

Rundbrief November III 2022

Internationalen Solidaritätstag mit dem palästinensischen Volk

Am **29. November** erinnert sich das palästinensische Volk seit nunmehr 75 Jahren an das Versprechen der internationalen Gemeinschaft, dem palästinensischen Volk bei seinem Bestreben beizustehen, seine Selbstbestimmung und seinen unabhängigen souveränen Staat zu verwirklichen. Am 29. November 1947 hat die Weltgemeinschaft der Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen palästinensischen Staat zugestimmt (Resolution Nr.181 / Teilungsplan). Die UNO beschloss 1977, dieses Datum als **Internationalen Solidaritätstag mit dem palästinensischen Volk** zu feiern.

Israels extrem rechte Regierung



Zum fünften Mal innerhalb von drei Jahren wurde in Israel gewählt. Israels Parlamentswahl hat nun dafür gesorgt, dass das Land noch weiter nach rechts rückt, der Einfluss religiöser Kräfte ebenso wie aller Voraussicht der Bau weiterer Siedlungen zunehmen wird. Eine abermalige Verschärfung der Spannungen ist somit abzusehen.

Eindeutige Wahlsieger sind die rechten Parteien um **Benjamin Netanjahu**.

Netanjahus rechts-religiöses Lager konnte sich eine Mehrheit von 64 der 120 Sitze im Parlament (Knesset) sichern. Seine *Likud-Partei* ist stärkste Kraft mit 32 Parlamentssitzen. Dahinter kommt die *Zukunftspartei* des liberalen

Ministerpräsidenten **Jair Lapid** mit nur 24 Mandaten. Die linksliberale *Meretz-Partei* sowie die arabische *Balad-Partei* (erst per Gerichtsbeschluss zur Wahl zugelassen) scheiterten dagegen knapp an der 3,25-Prozent-Hürde.

Zum ersten Mal in der Geschichte Israels schaffte es ein rechtsextremes Bündnis auf den dritten Platz. Die *Religiös-Zionistische Partei* von **Bezael Smotrich** und **Itamar Ben-Gvir** spielt mit 14 Sitze faktisch die Rolle des Königsmachers für Netanjahu.

Der seit vielen Jahren andauernde Rechtstrend in der israelischen Politik beschleunigt sich mit dem Wahlsieg der Rechtsextremisten weiter.

Im Nahostkonflikt ist für eine friedliche Regelung mit den PalästinenserInnen nun völliger Stillstand zu erwarten.

Sollte Langzeitpremier Benjamin Netanjahu an die Regierungsspitze zurückkehren, wovon auszugehen ist, wäre das jedoch alles andere als eine Neuauflage altbekannter Politik: Erstmals käme dann die rechtsradikale *Jüdische Selbstbestimmung* in die Regierung.

Deren Chef **Itamar Ben Gvir** leugnet stets die Existenz des palästinensischen Volkes, hetzt gegen israelische Araber und linke jüdische Israelis und will zudem den *Oslo-Prozess* rückgängig machen. Eine Regierungsbeteiligung dieser Ultra-Rechtsradikalen käme nach den bisherigen Maßstäben israelischer Politik einem Tabubruch gleich, den der machthungrige Netanjahu jetzt aber offensichtlich gewillt ist zu vollziehen



Ben Gvir war in viele Strafverfahren verstrickt: Acht Mal wurde er verurteilt, mehrmals wegen rassistischer Hetze, einmal wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung. Er ist ebenso Anhänger des ehemaligen Knesset-Abgeordneten **Meir Kahane**, des Gründers der rassistischen *Kachbewegung*, die schon in den 80-er offen für die Vertreibung der Palästinenser warb wie des rechtsextremen Terroristen **Baruch Goldstein**, der 1994 in Hebron in die Abraham-Moschee eindrang, 29 Menschen tötete und 125 verletzte. Ben Gvir wohnt unweit jener Grabstätte, die Goldsteins Gesinnungsverbündete für den Massenmörder errichten ließen. Er ließ alle Welt wissen, dass in seinem Wohnzimmer bis vor kurzem ein Porträt Baruch Goldsteins hing.

Beinahe wäre **Ben Gvir** wegen rassistischer Hetze von der Teilnahme an der Wahlausgeschlossen worden. Um dem vorzubeugen, bemüht er neuerdings euphemistische Sprachregelungen: Er will angebliche "illoyale Araber" ausbürgern und ausweisen lassen, wenn er doch in Wirklichkeit ALLE Araber meint. Bekannt ist u. a. seine Aufforderung an die Polizei: " Wenn die Palästinenser Steine werfen, dann schießt auf sie."

Noch ist nicht ausgeschlossen, dass er sogar das Ministeramt für innere Sicherheit bekommt. Ausgerechnet der Mann, vor dem die israelische Polizei einst warnte, wäre dann Israels oberster Polizeichef!

Netanjahu hat 1996 seine politische Arbeit mit der Ankündigung, die Zwei-Staaten-Lösung zu Fall zu bringen, gestartet. Mit Ben Gvir wird er nun dafür sorgen, dass die *Palästinensische Autonomie*, mit der er sonst kooperiert hat, geschwächt und die Spaltung zwischen *Westbank* und *Gazastreifen* gefestigt wird.

Grundsätzlich hatte die arabische Minderheit in Israel eine wichtige Schlüsselrolle bei den israelischen Wahlen und hätte deshalb eine solche Entwicklung verhindern können. Schließlich geht es um etwa eine Million arabischer Staatsbürger und damit ca. 20 Prozent der Stimmen in Israel. Würden die arabischen Parteien einen gemeinsamen Block bilden, dann könnten sie eine bedeutende politische Kraft in Israel sein.

Warum dies bislang nicht möglich war, liegt daran, dass die ca. eine Million PalästinenserInnen ebenso wie ihre Parteien sich zu uneinig sind. Ihre sozialpolitischen und gesellschaftlichen Interessen, ihre jeweilige Bildung und Milieuzugehörigkeit sind einfach zu heterogen als dass sie den relativ hohen arabischen Wähleranteil in eine geeinte politische Kraft hätten umsetzen können. Die Lebensumstände der PalästinenserInnen in den gemischten großen Städten wie Haifa, Akka oder Jaffa sind zum Beispiel gänzlich anders als in den Städten und Dörfern im sogenannten "Dreieck" in Galiläa oder in den beduinischen Ortschaften im Süden. Diese eine Million PalästinenserInnen sind in der Tat alles andere als ein homogener Block.

Arabische Parteien verpassen eine historische Chance

Hätten die arabischen Parteien einen Block mit einer gemeinsamen Wahlliste gebildet, wären sie mit den 510.000 Stimmen, die die vier arabischen Parteien tatsächlich erhielten, die drittgrößte politische Kraft in Israel geworden. Von dieser strategisch wichtigen Möglichkeit haben im Gegensatz dazu die religiös rechtsgerichteten jüdischen Parteien um Ben Gvir Gebrauch gemacht und erlangten mit 516.000 Stimmen 14 Sitze in der neuen Knesset.

Nazih Musharbash, DPG-Präsident

Jetzt ist es offiziell: Der Faschismus sind wir.

Jetzt ist es offiziell: Der Faschismus sind wir.

Der Sieg des Netanjahu-Blocks und die Niederlage der Linken sind weder überraschend noch der prägende Aspekt der Wahl. Bei dieser Wahl gab es nur einen Sieger – den religiösen zionistischen Nationalismus. Netanjahu wird gehen. Ben-Gvir auch. Der Faschismus ist da, um zu bleiben. Er ist nicht mehr nur ein weiterer politischer Akteur auf dem Spielfeld, er ist eine Weltanschauung.

Dies ist ein dramatischer, historischer Wandel. Der Faschismus hat sich durchgesetzt. Im Großen und Ganzen steht es 14:0 für ihn: 14 Sitze für den Faschismus, 0 Sitze für die Linke. Das ist eine vernichtende Niederlage. Israel hat die Weltanschauung der schlimmsten seiner Feinde übernommen. Nennen wir es, was es ist: ***Ben-Gvirismus ist Kahanismus ist Faschismus.***

Wir waren nicht überrascht. Wir waren gleichgültig. Wir nannten den aufkeimenden Faschismus „Prozesse“, in der Hoffnung, dass er ewig andauern würde oder zumindest nicht aufblühen würde, solange es uns gibt. Aber das 14:0 ist nicht nur eine Phase; es hat diese Phase bereits vollständig übersprungen. Prozesse sind dynamisch. Sie entwickeln sich und schreiten voran, zuerst in der Knesset, dann im Kabinett und dann in Ihrem Haus.

Der Faschismus ist ein alter Bekannter. Es gibt ihn schon seit 1967, vielleicht auch schon früher. Man schämte sich, ihn so zu nennen, aber er war auf Schritt und Tritt da, auch wenn wir ihn stillschweigend hinnahmen. Heute gibt es keine Scham mehr. Der Faschismus ist kein Fluch mehr. Heute kann man jemanden als Faschisten bezeichnen, ohne dass er beleidigt wird. Nennt uns Faschisten, wenn

ihr wollt, in Otzma Yehudit ist uns das egal, bei der nächsten Wahl wird Yigal Amir einen Platz auf dem Wahlzettel bekommen.

So wie wir Ben Gvir legitimiert haben, werden wir den Faschismus legitimieren. Wir werden ihn bekehren. Wir nehmen die extreme Rechte, setzen ihr eine Schädeldecke und rituelle Fransen auf und schon haben wir einen zionistisch-religiösen Faschismus. Umberto Eco definierte Faschismus auch als eine tiefe Affinität zur Tradition, ein Verständnis von Dissens als Verrat, eine Besessenheit von Verschwörung und Helden- und Todesverehrung. Der jüdisch-zionistische religiöse Faschist hat all das.

Als die extreme Rechte in Italien an die Macht kam, gerieten wir nicht in Panik, und wir riefen die Juden nicht auf, nach Israel zu kommen und dort zu leben. Und was ist, wenn vor 80 Jahren Juden in seinem Namen ermordet wurden? Sie werden sagen, wir sollten nicht vergleichen, und der Faschismus hat auch seine schönen Seiten. Sie werden den Patriotismus schätzen, sie werden die Disziplin loben.

Wer ist schuld am Sieg des Faschismus bei uns? Kurzfristig das kommerzielle Fernsehen, langfristig das Bildungssystem. Das Fernsehen hat Ben-Gvir als witzigen Clown aufgebaut, als harmlose Spielerei, und ihm eine Plattform gegeben, von der kein Politiker je geträumt hat. Jetzt, wo der Geist aus der Flasche ist, weigert er sich, wieder hineinzugehen. Machen Sie sich keine Sorgen um das Fernsehen, es bereitet sich bereits auf die neuen Herren vor, um sich vor ihnen zu verbeugen und ihnen zu schmeicheln.

Die Anbiederung des kommerziellen Fernsehens an den Faschismus hat uns nicht überrascht. Wir waren darauf vorbereitet. 75 Jahre lang haben sie den Faschismus in den Schulen eingeträufelt, ohne ihn beim Namen zu nennen. „Vaterlandsliebe“, „Siedlung“, „rechtsextrem“. Sie lehrten uns, dass wir besser sind als die ganze Welt, aber auch ihre Opfer. Dank der Verbindung von Selbstmitleid und Arroganz haben wir das getan, was die Demokratie ablehnt und der Faschismus akzeptiert. Jeder Bildungsminister trug zum Vormarsch des Faschismus bei. Jeder Lehrplan verstärkte ihn. Sie verdünnten ihn mit Zutaten, die sein Wesen trüben sollten; „unser Recht auf Land“ gab uns das Recht, Flüchtlinge zu vertreiben und Besetzte zu quälen. Die Eltern rieben sich ungläubig die Augen: Sie gingen mit braven Kindern schlafen und wachten mit Schocktruppen auf. Wenn sie wirklich wissen wollen, woher ihre Kinder dieses Böse haben, sollten sie in ihre Schule gehen und den Lehrplan lesen, prüfen, was sie lernen und vor allem, was sie nicht lernen dürfen.

Sie werden verstehen, dass man 17-Jährigen etwas über Menschenrechte, Gerechtigkeit und Gleichheit vor dem Gesetz beibringen kann, wenn von ihnen als Soldaten verlangt wird, diese Werte mit Füßen zu treten. Man kann in einem erobernden Land nicht Gleichheit lehren und erklären, was eine Grenze ist, wenn man die Grüne Linie nicht erwähnen darf. Vielleicht ist es schon zu spät. Vielleicht

haben wir unsere Chance verpasst, und der Faschismus kann nicht mehr ausgerottet werden.

Wie jede faschistische Bewegung wird sie sich demokratischer Mittel bedienen, um zu gewinnen; sie wird die Weltanschauung der Mehrheit der Öffentlichkeit widerspiegeln. Ist das legitim? Aber kann Faschismus in einem demokratischen Land legitim sein?

Der offizielle Einzug des Faschismus in unser Leben ist die eigentliche Botschaft der Wahl. Sie reden über Netanjahus Prozess, sie reden über Lapid's Militärdienst, aber nicht über den Elefanten im Raum. Sie weichen ihm aus, sie ignorieren es. Nach dieser Wahl muss sich jeder fragen, ob er noch stolz ist, Israeli zu sein.

<https://www.haaretz.com/opinion/2022-11-04/ty-article-opinion/.premium/its-official-now-fascism-is-us/00000184-3f3a-d253-a196-3fbed3850000>

Von Yossi Klein

Veröffentlicht am 4. November 2022 mit Genehmigung

Amos Gvirtz über Israel, israelische Siedler und Soldaten

Wie tief muss ein Mann sinken, um ältere Frauen anzugreifen, die keine Gefahr für ihn darstellen? Wie verzerrt muss eine Erziehung sein, die so viele Kriminelle hervorbringt, die regelmäßig ungeschützte Menschen angreifen, weil ihnen beigebracht wurde, dass dies das Land ist, das Gott ihnen versprochen hat, und im Namen dieses Versprechens ist jede kriminelle Handlung erlaubt.

Was ist das für eine religiöse Erziehung, die die Entweihung des Sabbats und die Schädigung von schutzlosen Menschen zulässt, wenn sie sieht, was sie als Landraub ansieht? Welches ethische Niveau hat eine Gemeinschaft, die ihre jugendlichen Straftäter zur Rehabilitierung schickt, indem sie hilflose Menschen angreift, deren Land sie begehrt, und sie als ihre Pioniere betrachtet?

Wie tief ist die israelische Armee gesunken, wenn ihre Soldaten das Gesindel, das Bauern auf ihren Feldern und Menschen in ihren Dörfern angreift, nicht festnehmen, sondern bewachen und sich gelegentlich an ihren Angriffen beteiligen? Was ist das für eine Polizei, die sich weigert, mit Entschlossenheit gegen diese Verbrecher vorzugehen, und allzu oft deren Lügen glaubt und die Opfer statt der Verbrecher, die sie angegriffen haben, verhaftet? Wie tief sind die Staatsanwälte gesunken, wenn sie, anstatt Verbrecher und Mörder zu verfolgen – weil sie Juden sind, die Palästinenser geschädigt oder ermordet haben –, die Opfer der Angriffe dieser Verbrecher verfolgen? Wie tief sind die Gerichte gesunken, wenn sie mit diesen Verbrechern so milde umgehen? Und wie weit hat sich das politische System verschlechtert, wenn es so viele Elemente gibt, die diese Verbrecher unterstützen und verteidigen? Was muss geschehen, damit die jüdischen Bürger Israels anfangen können, in den Spiegel zu schauen?

Amos Gvirtz, israelische Menschenrechtsaktivist und ICAHD-Mitbegründer mit Genehmigung
Veröffentlicht am 4. November 2022

Vernissage Fotoausstellung Graffiti-Kunst in Bethlehem

Nach einer kurzen Begrüßung des Geschäftsführers der Volkshochschule Dr. Tobias Pischel de Ascensao, einer Einleitung des Koordinators der DPG-Regionalgruppe Osnabrück Johann Weng und einem Grußwort von Nazih Musharbash, DPG-Präsident, hielt Ursula Mindermann einen fundierten Vortrag mit Bild und Ton über den Bau der Isoliermauer und über die fortschreitende völkerrechtswidrige israelische Expansion auf Kosten der palästinensischen Bevölkerung. Die an vielen Stellen bis zu 9 Meter hohe und bislang 773 km lange Mauer bietet sich als Bollwerk, das für Gewalt und Besatzung steht, dennoch als einmalige Fläche für Kunst.

Überdimensionale, mittelgroße und kleinflächige Graffiti-Werke von namhaften und unbekanntem Künstlern werden seit vielen Jahren an der Trennungswand in Bethlehem gemalt und gesprüht. Alle Exponate verabscheuen Gewalt, Krieg und Unterdrückung, setzen auf Frieden und Freiheit.

Ursula Mindermann zeigt beeindruckende Werke von berühmten Künstlern wie *Banksy* (* vermutlich 1973 oder 1974 in oder in der Nähe von Bristol, England), *Cakes Stencils* (Pseudonym), *Jorit* (Agoch: Italienischer Straßenkünstler) und *Taqi Spateen* (Palästinensischer Künstler aus Bethlehem).



Die Ausstellung kann mit ausgeliehen werden- mit und ohne Vortrag. Bei Interesse bitte an Ursula Mindermann wenden: u.mindermann@web.de

Bitte der Europäische Initiative zum Erfolg helfen...

Mehr als 100 zivilgesellschaftliche Organisationen starten eine Kampagne zur Sammlung von einer Million Unterschriften von EU-Bürger*innen, um den europäischen Handel mit illegalen Siedlungen in besetzten Gebieten zu beenden. Die Europäische Bürgerinitiative ist ein offizielles Instrument, um die Stimmen der EU-Bürger zu verstärken und ihre demokratische Beteiligung zu verbessern. Wenn die Initiative innerhalb eines Jahres nach ihrem Start eine Million Unterschriften von Bürgerinnen und Bürgern in allen EU-Mitgliedstaaten sammelt, ist die Europäische Kommission gesetzlich verpflichtet, den Vorschlag zu prüfen, mit den Unterzeichnern zu diskutieren und gesetzgeberische Maßnahmen einzuleiten.

Die Europäische Bürgerinitiative (EBI) unterliegt EU-Regularien:

<https://www.cidse.org/de/2022/04/07/take-action-to-end-european-trade-with-illegal-settlements/>